

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
20 (1894)**

55 (7.3.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1046585](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1046585)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neuhadgödens.
Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 55. Mittwoch, den 7. März 1894. 20. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Für den Aufenthalt der kaiserlichen Familie in Abbazia sind nunmehr — wie man dem „B. Z.“ meldet — die Wohnungseinteilungen beendet: Die Villa Amalia, welche neunundzwanzig mit höchstem Comfort und großer Eleganz ausgestattete Wohnräume enthält, ist für das Kaiserpaar bestimmt, das Erdgeschloß für den Kaiser, die 1. Etage für die Kaiserin. In der unmittelbar neben der Villa Amalia liegenden Villa Angiolina werden die kaiserlichen Kinder mit den Lehrern, Erziehern und der Dienerschaft wohnen. Für sechs Herren des Gefolges ist die am Park gelegene Villa Sperner reservirt. Die zur nächsten Dienstleistung beim Kaiserpaar bestimmten Personen sind in der zweiten Etage der Villa Amalia untergebracht. Der die Villa Amalia und Angiolina umgebende Park, die vornehmste Promenade des Kurortes, wird für die Dauer des Aufenthaltes des Kaiserpaars für das Publikum gesperrt. In den beiden Villen wird nicht gekocht, die Speisen werden vielmehr in dem gegenüberliegenden Hotel Garnero zubereitet. Morgen wird bereits die Ankunft des Majordomus Waldmann mit sechs Dienern und dem Gepäck in Abbazia erwartet.

Se. Majestät der König hat, wie amtlich bekannt gegeben wird, denjenigen Universitätslehrern, welche das Prädikat Professor besitzen, nunmehr gestattet, sich, so lange sie in ihrer Stellung an der Universität verbleiben, als Universitäts-Professoren zu bezeichnen.

Auf Bestellung des Auswärtigen Amtes hat eine Firma in Berlin in jüngster Zeit fünf Leuchtfeuer angefertigt; dieselben sind zur Sicherung der Schifffahrt an der ostafrikanischen Küste bestimmt. Die Leuchtfeuer werfen ihr intensives Licht bis auf drei deutsche Meilen in das Meer hinaus. Auf einem etwa 20 Meter hohen Unterbau sollen diese Leuchtfeuer theils an der Küste, theils auf Inseln an der Küste aufgestellt werden, werden also einen Leuchtturm ähneln. In die kleinsten Theile zerlegt, werden die Leuchtfeuer mit dem am 28. d. M. von Hamburg nach Ostafrika abgehenden Reichspostdampfer „Reichstag“ nach ihrem Bestimmungsort abgehen, wo sie unter Leitung eines Ingenieurs der Fabrik aufgestellt werden sollen. Für die Aufstellungsarbeiten, ohne Herstellung des Unterbaues, ist zunächst ein halbes Jahr in Aussicht genommen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. März. Das Haus erledigte die Beratung des Extraordinariums des Militärstatuts. Die Beratung über die Position „Neubau des General-Kommando-Gebäudes in Metz“ wurde ausgesetzt. In der fortgesetzten Beratung des Ordinariums lehnte der Kriegsminister bei Kapitel „Militär-Justizverwaltung“, auf eine Reform der Militärgerichtsbarkeit einzugehen, ab. Der Hauptgrund lag bei der Erhaltung der Disziplin. Alles Uebrige ist nichtig. (Beifall rechts.) Bei dem Kapitel „Militär-Justizverwaltung“ schloß Abg. Webel Fälle von Soldatennisthandlungen und besprach die Angelegenheit des Generals Kirchhoff. Der Kriegsminister erklärte, General Kirchhoff befand sich im Stande der Nothwehr, da das Gesetz ihm keine Hilfe mehr bot, um gegen den Verleib der Ehre seiner Tochter einzuschreiten. Was hätte Kirchhoff thun sollen? Sie Alle werden mir beistimmen, wenn ich um mildernde Umstände plaidire, hier, wo es sich um die Ehre einer deutschen Jungfrau handelt. (Beifall.) Der sächsische Kriegsminister verurtheilt die Soldatennisthandlungen auf das Schärfste, aber auch die drakonischen Strafordnungen können dieselben nie ganz unterdrücken.

Ungland.

Wien, 3. März. Wie das „Neue Wiener Journal“ bestimmt erfährt, steht demnächst der Besuch Königs Alexander und Wilms von Serbien am Wiener Hof, zwecks österreichisch-serbischer Annäherung, bevor.

Wien, 5. März. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, sind der Erzherzog Otto und sein Begleiter Graf Bessingen in der Nähe von Kairo bei der Jagd auf Flamingos von den Pferden gestürzt. Der Erzherzog soll nicht, Graf Bessingen dagegen ernstlich verletzt worden sein.

Wien, 5. März. Während der Anwesenheit der beiden Kaiser in Abbazia werden drei österreichische, zwei deutsche (?) und drei italienische Kriegsschiffe in den Hafen von Trieste einlaufen. Die Nachricht ist in dieser Form jedenfalls unzutreffend. Von deutscher Seite sind bis zur Stunde noch keine Anweisungen ergangen, bezüglich der österreichischen und italienischen Kriegsschiffe liegen beglaubigte Meldungen bisher nicht vor.

Wien, 5. März. Die Führer der Krakauer und Lemberger Universitäten richteten an den Reichsrath eine Petition um Aufhebung der Kollegienbeschränkung.

Prag, 5. März. Die kaiserlichen Adler an den Brüstungen in Pilsen sind in der Nacht von unbekanntem Thäter mit scheinlich geschriebenen Zetteln überlebt worden, auf denen die Worte standen: „Hoch lebe die Dmlabna!“ Man sieht dies als eine Demonstration gegen die Einlieferung der im Dmlabna-Prozess Verurtheilten in einer steifen Strafanstalt an.

Rom, 3. März. Die Regierung erhielt von der Kammer für die innere Politik ein kolossales Vertrauensvotum mit 342 gegen 45 Stimmen.

Paris, 4. März. Nach weiteren Meldungen aus Rio de Janeiro sind die Gefängnisse angefüllt mit wegen politischer Vergehen Verurtheilten. Das Kriegsschiff „Nichtroy“ ist in Bahia zu dem Geschwader Pezotos gesunken. Die Bevölkerung

von Santos ist den Aufständischen günstig gestimmt, diese nähern sich der Stadt, die jedoch für unannehmbar gehalten wird.

Paris, 5. März. Eine große Anzahl verhafteter Anarchisten ist provisorisch freigelassen worden. Dieselben werden sich demnächst wegen Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft zu verantworten haben.

Madrid, 5. März. Die Unterhandlungen zwischen Campos und dem Sultan sind beendet. Marokko zahlt 20 Millionen Entschädigung an Spanien.

Marine.

Wilhelmshaven, 6. März. Kapitän z. S. Balette ist nach Kiel abgereist. — Matrosen-Jug. Barth hat sein Kommando zur Information auf S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ angetreten. — Kapitän Postmann ist in dienstlichen Angelegenheiten hier eingetroffen. — Kapitän Schließer hat einen 14tägigen Urlaub nach Bielefeld in Schlesien angetreten.

Wilhelmshaven, 6. März. (Kommandirungen der Fahnenmeister der Marineinfanterie der Nordsee für den Sommerfahrtszeit 1894.) Es werden kommandirt: Ob-Fahnenmeister Bachmann als leitender Fahnenmeister der Fahneninfanterie und Mitglied des Abw.-Bür. nebenamtlich, Kapitän Herzog (Dio) als Leiter der Werkstätten des Bell.-Ams, Schmidt (Pöhl.) als Kommandant der Stationskass., Klinge als Divisionskassier der II. Division der Nordsee-Flotte. Ferner werden kommandirt: Fahnenf. Voegel zum Rechn.-Amt der II. West-Div., Scherler zum Rechn.-Amt des II. Seebitts, und nebenamtlich R. A. der II. Art.-Abth., Schmidt (Hüb.) an Bord S. M. S. „König Wilhelm“, Richter an Bord S. M. S. „Mars“, Kufelad zum Rechn.-Amt der III. Art.-Abth., Thiede an Bord S. M. S. „Friedrich der Große“, Schmidt (Feltz) zum Rechn.-Amt II. Torpedobatt., Boesner zum Rechn.-Amt I. Abth. II. Matr.-Div., Gensky zum Rechn.-Amt 2. Abth. II. Matr.-Div., Jahn an S. M. S. „Brandenburg“, Wolff an S. M. S. „Stelm“, Koepke an S. M. S. „Marie“ (Abtheilung) Ortes an Bord S. M. S. „Arcona“, Wald an Bord S. M. S. „Salk“, Lange an Bord S. M. S. „Alexandrine“ (Abtheilung), Schab a. Bord S. M. S. „Arcona“ (Abtheilung), Später II. Art.-Abth., Unter-Abthlfr. Niedermeyer zum Rechn.-Amt IV. Art.-Abth., Krause (G.) an Bord S. M. S. „Sphäre“, v. Wittke an Bord S. M. S. „Prinzg. Wilhelm“, Strume an S. M. S. „Deutschland“, Hagemeyer als Kontrolleur der Stationskasse, Jepsen an Bord S. M. S. „Marie“, Weiser an Bord S. M. S. „Alexandrine“, Gelbricht an Bord S. M. S. „Wolf“, Bestgen an Bord S. M. S. „Fitz“, Schönicke an Bord S. M. S. „Jüt“ (Abtheilung), Später Hilfsarbeiter der Stationskasse, Herzog (Ab.) an Bord S. M. S. „Carola“. (Schluß folgt.)

Wilhelmshaven, 6. März. Die in der Budgetkommission vom Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Vizeadmiral Hollmann, gethane Aeußerung, für die vor 2 Jahren gleichzeitig vom „Vulcan“ hergestellten vier Kriegsschiffbauten habe nur ein Aufsichtsbeamter leitend der Marineverwaltung zur Verfügung gestellt werden können, wird in der Presse aller Parteien lebhaft besprochen. Namentlich hat sich der Abg. Eugen Richter, der seit Jahren eine besondere Vorliebe für Ablehnung auch der notwendigen Marineforderungen an den Tag legt, sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, heftige Angriffe gegen dieselbe Marineverwaltung zu schleudern, welcher er und die übrigen Mitglieder ja gerade durch ihre Knauerpolitik die Mittel zur Anstellung des nöthigen Personals consequent verweigert haben. (Wir werden auf die Sache noch zurückkommen.)

Kiel, 5. März. Der Panzer „Sachsen“, Kommandant Prinz Heinrich, unternimmt heute nach beendigter Maschinenreparatur eine forzierte Probefahrt, an der auch die Frau Prinzessin theilnimmt.

Kiel, 5. März. Der Chef des Landwergeschwaders, Vize-Admiral Köster, ist von Berlin kommend, wieder hier eingetroffen und hat das Kommando des Geschwaders heute wieder übernommen.

Kiel, 5. März. Die Gesamtzahl der Hinterbliebenen der auf S. M. S. „Brandenburg“ verunglückten Marinepersonalen, Werkarbeiter und Angestellten des „Vulcan“ umfaßt 15 Wittwen und 37 Waisen. Für die sämtlichen Hinterbliebenen greift das Gesetz Platz in Betreff der Fürsorge für die im Betriebe der Schiffsfahrt Verunglückten. Danach haben die 15 Wittwen mit 37 Kindern Anspruch auf zusammen Jahresrenten von 12215 Mark, wovon 2527 auf die Hinterbliebenen der Werkarbeiter, 9680 auf die Hinterbliebenen des Marinepersonals entfallen. Gesehlt werden derjort: die Wittve des Ob.-Zug. mit 2 Waisen erhält jährlich 3414 M., eines Ingenieurs mit 5 Kindern 3082 M., eines holländischen Ingenieur 847 M., die Wwe. eines Werkmeisters mit 6 Waisen 1528 M., eines Werkführers mit 2 Waisen 625 M., eines holländ. Oberpefers 160 M., die Wwe. eines Vorarbeiters mit 2 Waisen erhält 660 M., eines Vorarb. mit 3 Waisen 792 M., eines Vorarb. mit 5 Waisen 792 M., die Wwe. eines Maschinenbauers mit 1 Waise 283 M. Ob der Fürsorge bedürftige Angehörigen vorhanden sind, hat noch nicht ermittelt werden können.

Berlin, 3. März. In der Budgetkommission des Reichstages wurde heute die gestern abgedrohte Debatte über die beiden Unglücksfälle auf der „Vaden“ und der „Brandenburg“ fortgesetzt. Die Entschädigung der Verunglückten anlangend, bemerkt Geh. Abm.-Rath Herz: Auch die Marineverwaltung habe ein großes Interesse daran, daß für die Hinterbliebenen der Verunglückten nach Möglichkeit gesorgt werde. Leider seien die Gesetze in dieser Beziehung etwas lückenhaft. Danach betrage die höchste Entschädigung 3415, die geringste 160 M. Der Dispositionsfonds sei fast ganz erschöpft, man müsse sich also an die Gnade Sr. Majestät wenden. Abg. Singer (Soz.) findet die Entschädigungen, besonders für die Wittwen der unteren Beamten viel zu gering. Bei den gewöhnlichen Summen seien die Hinterbliebenen auf die private Mildthätigkeit angewiesen. Der Artikel im Reichsanzeiger sei so ungeschickt redigirt worden, daß er eine wahre Panik im Publikum hervorgerufen habe. Redner konstatirt nochmals, daß bei der Zeichnung der „Brandenburg“ das Sicherheitsventil gefehlt habe. Hiernach sei der „Vulcan“ auch civilrechtlich verantwortlich zu machen; denn bei der Revision hätte es sich finden müssen, daß die Sicherung fehle. Staatssekretär Hollmann: Was er gestern gesagt habe, sei seine persönliche Ansicht gewesen. Erst die richterliche Untersuchung, die eingeleitet

sei, könne die nöthige Aufklärung geben. Wenn aus den Akten erhelle, daß der „Vulcan“ irgend welche Schuld treffe, so werde die civilrechtliche Verfolgung gegen denselben bestimmt erfolgen. Es dürfe kein Schatten bestehen bleiben; es müsse Licht in die Sache kommen. Wenn die Angelegenheit erst geklärt sei, dann sei keine Schonung mehr am Platze. Vor etwa zwei Jahren sei die Maschine montirt worden, zu derselben Zeit sei das Schiff „Weihenburg“, der Abdampfer „Hohenzollern“ und noch ein anderer vom „Vulcan“ erbaut worden. Zur Kontrolle habe aber nur ein Baumeister zur Verfügung gestanden. Die Leistungsfähigkeit des „Vulcan“ habe man gekannt und ihm daher gern den Bau der Schiffe übertragen. Abg. Müller (Sagan): Die Erklärung, daß beim Bau der vier Schiffe nur ein Baumeister, zur Kontrolle angewendet gewesen sei, müsse ebenso bekremden, wie die Mittheilung des Herrn Staatssekretärs, daß es bei der Maschine Gebrauch sei, erst den Brunnen zuzudecken, nachdem das Kind ins Wasser gefallen sei. Abg. Dr. Vieber (Centr.) tritt für die Solidität des „Vulcan“ ein, findet es aber doch etwas befremdend, daß die Marineverwaltung seit dem Jahre 1890 dem „Vulcan“ nicht etwas besser auf die Finger gepakt hat, wie es wohl ihre Pflicht gewesen wäre. Abg. Richter: Die heutigen Erklärungen des Staatssekretärs haben hauptsächlich den Vorwurf gegen die Centralverwaltung der Marine in Berlin erhoben; denn nun sei der „Vulcan“ nicht mehr der allein Schuldige; man habe von einem einzelnen Beamten mehr Arbeit verlangt, als er zu leisten im Stande sei. Abg. v. Maffow (do.) drückt namens seiner politischen Freunde das Bedauern über die heutigen Erklärungen des Staatssekretärs aus. Darnach dürfte man eigentlich zunächst keine neuen Schiffe bauen, sondern notwendiger sei die Vermehrung der Kontrollbeamten. Abg. Müller (Sagan) bittet die Verwaltung, alles aufzubieten, damit eine anständige Verfolgung der Hinterbliebenen statfinde. Der Staat müsse als Arbeitgeber ein gutes Beispiel geben. Der Reichstag würde in diesem Falle gern Mittel bewilligen. Abg. Richter: Es müsse die höhere Duote der Entschädigung bewilligt werden. Der Dispositionsfonds könne nur eine Aenderung erfahren durch einen Antrag bei der dritten Lesung, da die zweite Lesung im Reichstag bereits vorüber sei. Geh. Rath Herz: Für die Hinterbliebenen der Verunglückten stehen bis jetzt 12215 M. zur Verfügung. Abg. Prinz Arenberg (Ctr.) befreitet, daß eine besondere Art des Unglücks vorliege; deshalb sei auch eine Aenderung der Gesetzgebung bei diesem Anlaß nicht erforderlich. Staatssekretär Graf Posadowsky bittet, die Fragen nicht zu verquiden. Man möge den Dispositionsfonds etwas erhöhen, damit in solchen Fällen mehr Mittel verfügbar wären. Abg. Singer kritisiert die geringe Unterstützung. Die Hinterbliebenen müßten genügend versorgt werden, so wolle es der Reichstag, das deutsche Volk. Staatssekretär Graf Posadowsky: Das Reichstagsamt würde sich deshalb mit dem Marineamt in Verbindung setzen, um die erforderlichen Summen festzusetzen. Diese Erklärung wird von der Kommission mit großer Genugthuung aufgenommen. Darauf wird in der Spezialberatung des Etats fortgefahren und eine Reihe von Positionen unverändert genehmigt. Bei den Kapiteln „Betrieb der Flotte“, Tit. 1 „Persönliche Ausgaben“ (2 460 150 M.) werden 84 520 M., bei Tit. 2 „Schiffsverpflügung“ (3 670 000 M.) werden 130 310 M., bei Tit. 3 „Sächliche Ausgaben“ (5 188 720 M.) werden 173 030 M. und bei Tit. 4 „Verschiedene Ausgaben“ (197 090 M.) werden 5290 M. abgesetzt. Die Kapitel Naturalverpflügung, Bekleidung, Sanitätswesen, Reise-, Marsch- und Frachtkosten und Bildungswesen werden durchweg nach den Ansätzen des Etats erledigt.

Stensburg, 3. März. In der heutigen Sitzung des Seeamts stand zur Verhandlung der Seearbeit, betreffend den Untergang des Kleier Dreimastschoners „Alder“ (ehemals S. M. S. „Pommerania“). Der geantante Schoner, Kapitän Wandt, später krankheitshalber ersetzt durch Kapitän Matbauer, ist unter Leitung des Kapitän's Heckel-Kel umgebaut worden, denn der „Alder“ war vormalig das Marinefahrzeug „Pommerania“. Er mißt 256 42 Tons Netto und befand sich auf der Reise von Rio Grande do Sul nach Queenstown mit einer Ladung Knochenmehl. Am 24. November v. Js. fuhr man von Rio ab und die Reise ging bis zum 4. Januar d. Js. gut von statten. Da bekam man in der Nähe des Viscaijischen Meerbusens einen Seebrecher übers Schiff, der alles auf Deck Befindliche mit forttrieb. Unter unsäglichen Mühen und Beschwerden, fast ständig mit dem Schiff unter Wasser, nur von rohem Fleisch, Butter und Brot lebend, hielt man sich noch bis zum 20. Jan. Als dann ein englischer Dampfer „Francisco“ in Sicht kam, steckte man Nothflage auf und dieser Dampfer, Kapitän Jentins, nahm die halb erschöpfte und zum Theil erkrankte Mannschaft des „Alder“ an Bord und landete dieselbe in Hull. Das Schiff hat nur einen Laderaum, keine Quer- oder Längshotten. Das Schiff ist im Uebrigen sehr seetüchtig gewesen. Kapitän Heckel als Sachverständiger erklärt: Das Schiff sei ein sogenanntes nasses Schiff gewesen, weil die Auswässerung eine nur geringe war. Der Reichskommissar bemerkt: Die Ursache des Untergangs des „Alder“ sei auf elementare Gewalt zurückzuführen. Die Leute hätten Alles gethan, was in ihrer Macht stand, um das Schiff hoch zu halten, und könne er ihnen aus dem Verlassen des Schiffes keinen Vorwurf machen. Zu rügen sei, daß kein Del an Bord zur Veruhigung der Wellen gewesen sei, wie solches seefahrtsgenossenschaftliche Vorschriften bestimmen. Das Seeamt giebt seinen Spruch in Uebereinstimmung mit dem Reichskommissar ab.

Venedig, 4. März. In der hiesigen Marineakademie demonfirten sämtliche 300 Seeladetten gegen ihre Instruktions-

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf. für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Restamen 25 Pf.

offiziere. Während des Mittagessens erhoben sich die Kadetten plötzlich unter dem Rufe: „Nieder mit den Offizieren!“ Es kam zu einem heftigen Handgemenge, wobei auf beiden Seiten Verwundungen vorkamen. Der herbeigekommene Kommandant der Alademie, Admiral Fedor, ließ die Kadetten gefesselt ins Militärstrafhaus abführen und erbat sich auf telegraphischem Wege von dem Marineminister Anweisungen.

— Konstantinopel, 5. März. Der amerikanische Panzer „Chicago“ befindet sich auf der Reise nach Alexandrette, wofür der an Bord befindliche Untonsadmiral in den nächsten Tagen erwartet wird, um sich mit einer Kommission zur Regelung verschiedener Konflikte nach Sitwas zu begeben.

— Newyork, 3. März. Aus Anlaß der Eröffnung der Vinte Caracas-Balencia der Großen Venezuela-Eisenbahn-Gesellschaft am 1. Febr. d. J. hatte die Direktion an den deutschen Kaiser folgende Drahtmeldung gesandt: „Eurer Majestät beehrt sich die unterzeichnete Direktion die unter großer Begeisterung der Regierung erfolgte Eröffnung der deutschen Eisenbahn Caracas-Balencia in Gegenwart des Offizierkorps und der Mannschaft Eurer Majestät Schiff „Stien“ allerunterthänigst zu melden. Große Venezuela-Eisenbahn-Gesellschaft. Bloch, Dieterich, Schürde.“ Hieraus ist dem „Centralblatt der Bauverwaltung“ zufolge nachstehende Antwort ergangen: „Große Venezuela-Eisenbahn-Gesellschaft Caracas. Die Direktion beglückwünscht Sie zu der mir telegraphisch gemeldeten Eröffnung der Eisenbahn Caracas-Balencia. Ich hoffe, daß der durch deutsche Arbeit geschaffene neue Verkehrswege dem Lande zum Segen und unseren gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen zur Förderung gereiche. Wilhelm I. R.“

K o l l e k t.

Wilhelmshaven, 6. März. Die beiden Grenadiere vom Kaiser Alexander Gardegrenadierregiment, welche mit der neuen bezw. alten Adjutanten versehen, den Kaiser auf seiner Reise nach Friedrichsruh und Wilhelmshaven begleiteten und an denen der Kaiser vor dem Fürsten Bismarck und dem Großherzog von Oldenburg das System der geplanten Gepäckerleichterung erprobte, sollen, wie eine Vorkorrespondenz bestimmt versichert, den Kaiser auch auf der bevorstehenden Reise nach Italien begleiten. Bei der beabsichtigten Zusammenkunft der Herrscher Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens dürften dann die beiden Grenadiere, mit alter und neuer Ausrüstung versehen, vor den genannten Monarchen in praxi die Unterschiede zwischen beiden Belastungsarten demonstrieren.

Wilhelmshaven, 6. März. Der Inspektor des Torpedowesens, Kontre-Admiral Varandon, ist in Begleitung des Kapts. Meut. Koch (Reinhard), des Torpedo-Ober-Ingenieur Siggelkow und Masch.-Ingenieur Schüge gestern Abend hier eingetroffen und heute die II. Torpedo-Abtheilung, sowie die Torpedobootreferendebteilungen zu besichtigen.

Wilhelmshaven, 6. März. Inbetreff unserer gestrigen Mittheilung über die Wahl des bisherigen Geschwaderparrers Andrea zum 4. Pfarrer in Charlottenburg sei noch erwähnt, daß über 120 Bewerbungen eingelaufen waren. Herr Pfarrer Andrea wurde mit 80 von 84 Stimmen gewählt.

Wilhelmshaven, 6. März. Bis zum 1. April er. verfährt der Masch.-Unt.-Zug. Eiermann neben seinem Informationsdienst auf S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ die Geschäfte bei den Schiffen 2. Reserve der hiesigen Werft in Vertretung.

Wilhelmshaven, 6. März. Mit Rücksicht auf den bereits Ende d. M. abgehenden Abflugstransport für S. M. S. „Lützow“ und „Wolf“ findet die Abholung des Mar.-Unt.-Zahm Verkhahn von S. M. S. „Carola“ durch den Mar.-Unt.-Zahm Herzog bereits jetzt statt.

Wilhelmshaven, 6. März. S. M. S. „Mars“ wird am Sonnabend den 10. d. M. nach Kiel in See gehen, um daselbst Schießübungen abzuhalten. Der Tag der Abfahrt der Schiffe „Carola“ und „Hag“ ist noch nicht bekannt.

Wilhelmshaven, 6. März. S. M. S. „Prinzess Wilhelm“ ist heute Morgen behufs Ausbildung von Heizerrekruten in See gegangen. Das Schiff beabsichtigt, Helgoland anzulaufen und am 10. d. Mts. hierher zurückzukehren.

Wilhelmshaven, 6. März. Das Stammschiff der Reserve-Abtheilung S. M. S. „Beowulf“ ging gestern gegen Mittag in See und später bei Genusban zu Anker. Das Schiff kehrt am Freitag in den Hafen zurück.

Wilhelmshaven, 6. März. S. M. S. „Lützow“ S. 4, 6 u. 23 sind gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr von der Uebungsfahrt zurückgekehrt und in den Liegehafen eingelaufen.

Wilhelmshaven, 6. März. In Folge der Katastrophe an Bord des Panzerschiffes „Brandenburg“ hat das Reichsmarineministerium während der Reparatur eine nochmalige Wasserdruckprobe angeordnet, die sich auf sämtliche Maschinen- und Kesseltheile, soweit sie überhaupt in Frage kommen können, erstrecken wird. Bei dieser abermaligen Druckprobe wird auf die einzelnen Maschinenteile eine Kraftleistung von gegen 17 bis 17,5 Atmosphären ausgeübt werden, obgleich eine solche bei forzierten Fahrten mit sogenanntem „künstlichem Zuge“ nur gegen 12 Atmosphären beträgt. Auch für die Hohlzylinder „Hohenzollern“ ist vorsichtshalber eine zweite abermalige Wasserdruckprobe in Aussicht genommen, die bekanntlich gleichfalls wie die „Brandenburg“ auf der Schiffs- werft „Wulcan“ bei Bredow erbaut ist. Für die Zeit der Ausbesserung der „Brandenburg“ ist der Besatzungsstand reduziert worden. Wie lange das Schiff in Reparatur liegen wird, ist zur Zeit noch nicht zu übersehen; jedenfalls beruhen alle hierüber gemachten Zeitangaben in der Presse auf Mutmaßungen. Daß sich die Ausbesserungsarbeiten des Schiffes aber nicht, wie u. A. auch von Kiel gemeldet, fünf bis sechs Monate in die Länge ziehen werden, beweist die Thatsache, daß die „Brandenburg“ vom dem Oberkommando der Marine noch nicht außer Dienst gestellt worden ist. An Stelle der „Brandenburg“ wird das Schwester- schiff „Wörth“ in den Verband der 2. Division des Manövergeschwaders treten, nachdem es seine Probefahrten beendet haben wird.

Wilhelmshaven, 6. März. Die Schiffsahrt durch den Nord-Dissee-Kanal auf der Strecke von Holtzenau bis Rendsburg wird für Schiffe mit Masten von nicht mehr als 13 m Höhe über den Wasserpiegel hiermit freigegeben; wann höher bemastete Schiffe den Kanal passieren dürfen, bleibt späterer Bestimmung vorbehalten.

Wilhelmshaven, 6. März. Nach Mittheilung des Kgl. Bauamts Panje zu Norden sind folgende Veränderungen in der Betonung u. des Norddeiner Seegats eingetreten: Die Anlegungsstosse (schwarze Balken) ist 650 m, die rothe stumpfe Tonne A 525 m und die schwarze Tonne Nr. 2 um 300 m nach O., sowie die schwarze Tonne Nr. 3 um 450 m nach NO. verlegt. — Die Leitfeuer vor der Kaiserstraße sind entsprechend verlegt und zwar so, daß sie die Einfahrt zwischen der rothen Tonne A und der schwarzen Tonne 2 markiren. Nach dem Passiren der rothen Tonne ist von der Leitlinie nach Anweis der Tonne 3 westwärts abzuweichen. An Stelle der rothen stumpfen Tonnen BCD im Norddeiner Seegat, sowie an Stelle der beiden rothen stumpfen Tonnen im Buletief sind Spieren- tonnen ausgelegt worden.

Wilhelmshaven, 6. März. Von den vier Sinfonie-Konzerten, mit welchen uns die beiden hiesigen Musikcorps allwöchentlich zu erfreuen pflegen, fallen die letzten beiden zum Theil schon in die Frühjahrszeit, weil es den Musikcorps unmöglich ist, in der Kaisergeburtstags- und in der darauffolgenden Maskenball-Periode die für die Proben erforderliche Zeit zu gewinnen. Eine derartige Verlegung der klassischen Konzerte an den Schluß der Saison hat für die konzertirenden Musikcorps insofern materielle Nachteile im Gefolge, als ein großer Theil der regelmäßigen Konzertbesucher auf den beim Eintritt milderer Witterung den Hafen verlassenden Schiffe bedient und verhindert sind, den letzten Konzerten beizuwohnen. Hieraus läßt es sich denn auch leicht erklären, daß in diesen Konzerten sich manchmal leere Plätze zeigen. Wenn diese Erscheinung in dem gestern im Saale der Burg Hohenzollern vom Musikcorps der Kaiserl. II. Matrosen-Division veranstalteten dritten Sinfonie-Konzert sich kaum bemerklich machte, so mag man hierin einen Beweis erblicken für die große Beliebtheit, welcher sich diese Konzerte auch in weiteren Kreisen erfreuen. Für das gestrige Konzert hatte Herr Musikdiregent Wöhlher ein sehr annehmbares Programm gewählt, welches in seiner zweiten Hälfte ausschließlich neue Schöpfungen den musikalischen Genieprodukten vortrug. Eröffnet wurde das Konzert durch Cherubinsk's Anacreon-Ouverture. Wir sind dieser herrlichen Schöpfung, die sich durch Klangschönheit und Lebhaftigkeit vor den übrigen Ouverturenpositionen Cherubinsk's auszeichnet, bisher nur selten begegnet und sind deshalb dem Dirigenten dankbar, daß er sie gewissermaßen als neue Einleitung der hier mehrfach zu Gehör gebrachten Pastoral-Sinfonie (K-dur) von Beethoven auf das Programm setzte. Diese am leichtesten verständliche der neun großen sinfonischen Dichtungen Beethovens hören wir immer wieder gern. Der anheimelnde Zauber des ländlichen Gemäthes, das diese Sinfonie entrollt, fesselt immer von Neuem durch seine traute Natürlichkeit, durch seine muntere Fröhlichkeit. Schon gleich der erste Theil — Er- machen heterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande, läßt uns das idyllische Landleben kosten, klingen bekannte Saiten in uns an. Das Erllern der fröhlichen Sänger, der Ton der Sittenschalmeien begrüßen den anbrechenden Morgen, an dem nun auch schon das geschäftige Treiben der Landleute anhebt. Unge- mein anziehend war auch diesmal die heilige Scene am Bach ge- schilbert. Gerade sie erfordert subtile und verständnisvolle Ausführung, wenn die Sprache des großen Meisters richtig aufgefaßt werden soll. Das Behagen am sonnenigen Waldbach, auf welchen die das Ge- weisse der Bäume durchdringenden Sonnenstrahlen ihren blüthen- reichen Schein werfen, das wechselnde Spiel der Wellen, die bald fröhlich plaudern, bald murmelnd und tollend vorüberziehen, das bunte Leben um uns herum, das lachend Tergest zum Kulul, Fink und Nachtigall sind Meisterstücke musikalischer Malerei, wie wir sie selten wiederfinden. Die großartige Kunst der treuen Wiedergabe ist es, die uns wieder erregt, auch wenn wir das zauberhafte Idyll noch so oft hören. Nicht minder angenehm be- rührt uns der an wechselnden Bildern reiche dritte Theil. Das lustige Bauerntänzen mit seiner drahtigen, noch heute auf dem Lande anzutreffenden einbürtigen Dorfmusik klammern uns heter, dann aber umschließt sich der Himmel und ein Gewittersturm bricht los. Nach dem Gemüthlichen Dangetzte zum Himmel empor, welche die herrliche Sinfonie zu harmonischem Abschluß bringen. Reicher wohlverdienter Applaus begleitete die prächtigen Schluß- akkorde. Nach einer Pause begann der zweite Theil mit einer wenig bekannten, unseres Wissens hier noch nicht gespielten Ouver- ture (verkauft Braut) des „böhmischen Beethoven“, Smetana. Die getragene erbauliche Anforderung, welche diese Composition an die Fertigkeit in der Behandlung der Streichinstrumente stellt, lassen auf den ersten Blick den Componisten als einen hervor- ragenden Meister der Violine erkennen. Die zahlreichen technischen Schwierigkeiten der Overture wurden von der gut geschulten Kapelle mit Belichtigkeit überwunden. Eine ganz reizende Melodie lönte uns aus Holländers Spinnerlied entgegen, das in der Be- zierung von 50 Streichinstrumenten bei aller Reserve in durch- dringender Tonfülle zu Gehör gebracht wurde. Von allen Nummern erlang sich dieses einfache und schöne Lied die lebhafteste An- erkennung. Etwas fremdartig berührten die nordischen Klänge, welche aus Sigurds Jorsalfar von E. Grieg entgegenwehen. So eigenartig in Accent und Harmonie ihre Wirkung ist, so aufmerk- same und vorsichtige Ausführung erfordern diese wunderbaren Klangfiguren. Unzweifelbar die Kapelle brachte das Vorspiel (In der Königshalle), Intermezzo (Borghilds Traum) und zum Schluß den schönen Huldigungsmarsch tadellos zum Vortrag und befähigte wieder von Neuem in der Ausführung des ganzen Pro- gramms ihre längst anerkannte Strebamkeit und Leistungsfähigkeit.

Wilhelmshaven, 6. März. Das Herrn Unternehmer Schorntau gehörige Haus an der Kaiserstraße ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Masch.-Oberingenieur a. D. Hertzer über- gegangen.

Wilhelmshaven, 6. März. Die Ziehung der 3. Klasse 190. Königl. preussischen Klassenlotterie wird am 12. d. Mts. Morgens 8 Uhr, im Lotterie-Gebäude zu Berlin ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungslosse sowie die Freilosse zu dieser Klasse sind unter Vorlegung der Loose aus der 2. Klasse, bis zum 8. d. Mts., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechtes einzulösen.

Want, 6. März. Der hiesige Konsumverein hat die aus den Ueberflüssen des letzten Geschäftsjahres zu zahlende Dividende auf 6 pCt. festgelegt. Bezüglich der vollständigen Schließung der Verkaufsstelle an Sonntagen wurde beschlossen, es vorläufig beim Alten zu lassen.

Neuende, 5. März. Bei der gestern im Gasthause des Herrn G. Janßen vorgenommenen Wahl des Kirchenrates wurden gewählt die Herren D. J. Gerdes-Neuenderaltengroden, E. Fr. Frys-Ehlerge, M. J. Gerdes-Neuendernübelrethe und E. B. Lohs-Neuende; als Kirchenauschuhmitglieder die Herren Hermann Janßen-Ehlerge, Anton Müller-Altenhof, Har. Frys-Schaarmühle, sowie Aug. Eben-Schaar. Die Betheiligung an der Wahl war nicht bedeutend. Nur 15 Personen lösten ihr Wahlrecht aus.

Neuende, 6. März. Die Jahresrechnung für Kranken- versorgung in der hiesigen Gemeinde 1893 stellt sich wie folgt: Die Ausgabe betrug 1158 M. 38 Pf., davon waren entfallen für ärztliche Behandlung 246 M., für Medizin und sonstige Heilmittel 460 M. 30 Pf., Krankengelder 388 M. 25 Pf., für Kurz- und Verpflegungskosten 63 M. 83 Pf. Die Ein- nahme betrug nur 668 M. 40,35 Pf., somit bleibt ein Fehlbetrag von 484 M. 97,15 Pf. zu decken. Die Mitgliederzahl bestand am 1. Januar 1894 aus 97 Personen (81 männliche und 16 weibliche).

Aus der Umgegend und der Provinz.

Enno-Ludwigs-Groden bei Carolinenfiel, 5. März. Gestern verunglückte hier ein 2 1/2 jähriges Kind des Landwirts und Gemeindevorsethers Vegemann. Dasselbe fiel in einem unbe- wachten Augenblick in den um den Graben führenden Graben und wurde daselbst nach kurzer Zeit als Leiche aufgefunden.

Oldenburg, 3. März. (Landtag.) Um die Gehälter von 245 Zollbeamten, die nicht mit unter das neue Gehaltsregulativ

fallen, aufzubessern, werden etwa 6000 M. von der Regierung gefordert. Der Landtag erteilt seine Zustimmung. Infolge des kürzlich beschlossenen Baues der Bahn Neuenburg-Biel und der Dammer Zweigbahn, sowie durch Streckung von 293000 M., welche für die Norddeiner Anlagen gefordert werden, ändern sich die Zahlen des Boranschlages des Eisenbahnbaufonds. Demgemäß beantragt der Ausschuß, daß eine Summe von 9189000 Mark im Wege der Anleihe für Rechnung des Eisenbahnbaufonds nach Bedarf aufzubringen sei, wozu der Landtag seine Geneh- migung erteilt. Für den Normaletat der Stärke und Verpfle- gung der Gendarmen werden, unter Anerkennung der hohen Wichtigkeit und Nützlichkeit dieser Beamten für die Sicherheit und Ruhe des Landes, vom Landtage statt jährlich 135211 M. für die Finanzperiode 1894/96 auf Antrag der Regierung 86865 M. mehr, also 164174 M. pro Jahr bewilligt. Ueber die Revision des Brandlassengesetzes entspann sich eine ungemein rege Debatte. Während von verschiedenen Seiten die jetzige Einrichtung als eine mufferhafte und allgemein beliebte gepriesen wurde, stellten die Gegner die Brandlasse hin als einen Jopf, der entfernt und als Ruine, die abgebrochen werden müsse. Besonders wurde die Ein- richtung von Gefahrenlassen und Rückversicherung verlangt, wobei auch der Theaterbrand, der dem Lande so viel Geld gekostet und bei ungenügender Wunde einen großen Theil der Stadt in Mit- lebensschick gezogen haben würde, noch wieder erwähnt wurde. Nach langem Hin- und Herreden wurden 2 Minderheitsanträge, im Wesentlichen dahin gehend, daß Gefahrenlassen einzuführen und der staatliche Versicherungszwang abzuschaffen sei, in nament- licher Abstimmung mit 16 gegen 14, bezw. 24 gegen 6 Stimmen angenommen.

Oldenburg, 3. März. Der Landtag bewilligte für die Herstellung eines die Außengroden im Norden Jeverlands schützenden Sommer- deichs nach dem von der Staatsregierung aufgestellten Projekt eine Summe von 378 000 Mark, die für Rechnung der Saatzguts- kapitalienkasse des Herzogthums angelehnt werden soll. Die Ar- beiten sollen im Laufe der Finanzperiode 1894/96 zur Ausführung gebracht werden.

Oldenburg, 4. März. Anlässlich der Anwesenheit des Kaisers hat der Großherzog folgende Orden verliehen: Das Ehrenkreuz 2. Kl. dem Sergeanten Kortenski von der Leib- gendarmrie, das Ehrenkreuz 3. Kl. den beiden Gefreiten Schlote und Bolgt von der 5. Komp. des Alexanderregiments. Die beiden zuletztgenannten wurden unserm Großherzog bekanntlich in der neuen Auszählung vorgestellt. Am kommenden Donnerstag wird die Mutter unserer Frau Erbprinzessin, die Frau Prin- zessin Friedrich Karl mit dem Fahrplanmäßigsten Schnellzug 3,23 Uhr Nachm. zu Stg. Besuch hier eintreffen.

Oldenburg, 6. März. Die Session des Landtages ist abermals verlängert und zwar bis zum 10. März.

Murik, 4. März. Gestern Abend wurde im Piqueur- hofe von mehreren hiesigen Damen und Herren zum Besten noth- leidender Norddeiner Fischerfamilien ein Konzert veranstaltet. Der Besuch war sehr gut, so daß reichlich 450 M. eingingen.

B e r i c h t e s.

München, 5. März. Der vorgestern wegen Tozucht in eine Irrenanstalt überführte Dr. Simon, früherer Chefredakteur der „New Yorker Handelsztg.“, ist ein Sohn des früheren Hof- bankiers des Königs Georg von Hannover. Er erbt f. B. ein großes Vermögen, das nach des Vaters Tod rasch verschwand. Er ging dann nach Amerika, ward Chefredakteur des genannten Blattes, verlor seine Stellung wieder und erhielt endlich durch Baron Drehsus einen Vertrauensposten in München. Infolge schwerer Trübsal und an Verfolgungswahn leidend, bedrohte er seine Hausleute wiederholt; vorgestern machte er den Versuch, seine Hauswirthin zu erdrosseln, ein herbeigerufener Arzt bereitete einen Selbstmordversuch, gab dem Patienten einen Schlaftrank und verbrachte den vespertägigen Mann ins Irrenhaus. Die Diagnose lautet auf unheilbare Gehirnverwundung.

Telegraphische Depesche des Wilhelmshab. Tageblattes

Berlin, 6. März. Das Kanonenboot „Wolf“ ist gestern in Nagasaki eingetroffen und beabsichtigt am 27. März nach Shanghai in See zu gehen. — Das Schiffs- jungsenschulschiff „Motte“ ist gestern in Abbazia ein- getroffen.

Berlin, 6. März. Die Budgetkommission setzte die Ver- rathung des Marine-Etats fort und bewilligte 1 000 000 M. für einen Kreuzer „Erfolg Leipzig“ und 1 200 000 M. für einen Aviso „Erfolg Falke“, lehnte 1 000 000 M. für ein Trockendock in Kiel ab, bewilligte dagegen mit 10 gegen 7 Stimmen die geforderten 1 000 000 M. für den Bau des Panzerschiffes „Erfolg Preußen“.

B r i e f l a s s e n.

+ hier. Beide Auschnitte bealitet.

Stadtsammlige Nachrichten der Gemeinde Bant

den 20. Febr. bis 3. März 1894.

Geboren: Ein Sohn dem Maurer Steiner, Werkführer Meusel, Ar- beiter Sühnbach, Restaurateur Pöden, Werkarbeiter Hens, Maler Diehl, Büchser Stord, Seemann Rosenbäd; eine Tochter dem Fischer Rißhauf, Zimmer- mann Tapfen, Zimmermann Janßen, Maschinenbauer Behrens, Arbeiter Bold, Bädermeister Elias, Werkarbeiter Wöhlher.

Aufgebeten: Maschinenbauer Steiner zu Wilhelmshaven und R. M. Moskau zu Bant, Kaufmann Herbermann zu Wilhelmshaven und G. M. Wöhlen zu Bant, Arbeiter Schipper und J. B. Neßen, Beide zu Bant.

Gestorben: Zimmermann Behrens und J. M. A. Roschen, geb. Comads, Beide zu Bant, Maschinenbauer Kölling zu Wilhelmshaven und E. J. E. Wöhlher zu Bant.

Gestorben: Tochter des Arbeiters Needer, 1 J. alt, Werkarbeiter Jasmink, 30 J. alt, Handlungsgeschäfte Horn, 22 J. alt, Tochter des Probien- handlers Krüger, 4 J. alt, Sohn der Köhler A. R. Wöben, 8 M. alt.

N i r c h l i c h e N a c h r i c t e n.

Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde.

Passionsgottesdienst Mittwoch, den 7. d. Mts., Abends 6 Uhr. Es predigt Herr Pastor J a h n s.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Wind- richtung.	Wind- stärke.	Wettercala.	Seegang.	Temperatur.		Niederschlag.	Relativfeuchtigkeit.
						Luft- (auf 100 barometer Stand).	Wasser- (auf 100 barometer Stand).		
1894	5. 2,30 h.	SW	2	12	cu	7,8	5,2	0	—
1894	5. 5,30 h.	SW	2	12	cu	7,1	5,2	0	—
1894	5. 8,30 h.	SW	2	10	ni	7,4	5,2	0	5,8

Kleiner Wetterbericht von Helgoland und Vorkum.

Dienstag, den 6. März 1894.

Ort.	Wind- richtung.	Wind- stärke.	Wettercala.	Seegang.
Helgoland	SW	6	Dunst	unruhig
Vorkum	WSW	6	%, befeht	—

Scepolizei-Verordnung

betreffend Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankerns pp. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schießgebiet.

Vom 16. April bis 19. Mai 1894 hält die II. Matrosenartillerie-Abtheilung auf der Jade eine Schießübung ab, und zwar täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 6 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags, außerdem am 11. Mai auch Nachts.

Das gesperrte Schießgebiet ist begrenzt wie folgt:

a. Vom 16. bis 21. April einschli. im Norden durch die Linie: Observatorium—Edwarden-Kirche, im Süden durch die Linie Nordmolenkopf alte Einfahrt—Schweburger Mühle, und zwar auf eine Entfernung bis 9000 m von den Küstenbatterien und von Edwarden-Hörn bis zur nördlichen Begrenzungslinie auf die ganze Breite der Jade.

b. Vom 22. bis 28. April einschli. im Norden durch eine Linie, welche vom Fort Rüsterfel aus rechtswiegend N. läuft, im Süden durch die Linie: Fort Rüsterfel—Tonne W, und zwar auf eine Entfernung bis 9000 m vom Fort Rüsterfel, und von Langwarden-Landspitze bis zur südlichen Begrenzungslinie auf die ganze Breite der Jade.

c. Vom 30. April bis 5. Mai einschli. im Norden durch die Linie Observatorium—Edwarden-Kirche, im Süden durch die Linie Nordmolenkopf alte Hafeneinfahrt—Schweburger Mühle, und zwar auf eine Entfernung bis 5000 m von den Küstenwerken und von Edwarden-Hörn bis zur nördlichen Begrenzungslinie auf die ganze Breite der Jade.

d. Vom 7. bis 10. Mai einschli. wie unter a. bekannt gemacht.

e. Vom 11. bis 15. Mai einschli. wie unter c. bekannt gemacht.

f. Am 16. Mai im Norden durch eine Linie, welche vom Fort Rüsterfel aus rechtswiegend N. läuft, im Süden durch die Linie Nordmolenkopf alte Einfahrt—Schweburger Mühle, und zwar vom Fort Rüsterfel aus jacobwärts auf eine Entfernung bis 9000 m, vom Fort Heppens aus jacobwärts ebenfalls bis 9000 m, und von Edwarden-Hörn bis Langwarden-Landspitze auf die ganze Breite der Jade.

g. Vom 17. bis 19. Mai einschli. wie unter c. bekannt gemacht.

Als Zeichen für die Schiffe und Fahrzeuge weht, so lange geschlossen wird, im Fort Heppens bezw. Rüsterfel oder in beiden Forts eine schwarze Flagge am Flaggenmast, deren Niedergehen die Beendigung bezw. eine Unterbrechung der Übung an dem betreffenden Tage bedeutet.

Das Aufsuchen der Geschosse während der Schießübung ist streng verboten und wird das Schießfeld erst vom 15. Juni ab freigegeben.

Chilperjonen, welche blind gegangen scharf geladene Granaten finden, haben dem Artillerie-Depot Wilhelmshaven davon Mitteilung zu machen und den Ort durch eine eingesteckte Stange pp zu bezeichnen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine Bewegung solcher Geschosse, sowie ein Herausheben des Zünders mit der größten Gefahr verbunden ist. Die scharfen Granaten sind daran zu erkennen, daß dieselben an der Spitze mit einer Zünder-Vorrichtung versehen sind, an den freiliegenden Endtheilen vorher Bleimennigeaufstrich haben und an der Spitze in einer Länge bis zu 5 cm schwarz gemalt sind.

Für wiedergelegene Geschosse werden nachstehende Preise bezahlt:

28 cm L/4	17 Mt.
28 " L/2,5	11 "
24 " "	6 "
15 " "	1,50 "
12 " "	0,75 "
9 " "	0,45 "
3,7 " "	0,05 "

Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes, betreffend die Reichsstrafgesetze vom 19. Juni 1883, R.-G.-Bl. Fol. 105 Nr. 1493, daß Passiren, Kreuzen, Ankern pp. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Schießfeld bis zu dem oben bezeichneten Termin verboten, solange die schwarze Flagge im Fort Heppens oder Rüsterfel oder in beiden Forts weht.

Zur Durchführung vorstehenden Verbotes fungiren als Polizeiboote auf dem Wasser Minenleger unter dem Kommando von Feuerwertern, Feld- und Wzschwebeln bezw. Unteroffizieren. Den Anordnungen derselben ist sofort und unbedingt Folge zu leisten.

Ebenso sind die von der Küste aus durch Signal gegebenen Befehle sofort zu befolgen.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des angezogenen Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bestraft. Wilhelmshaven, den 10. Febr. 1894.

Valois,

Vize-Admiral und Stationschef.

Vorstehende Verordnung wird hierdurch veröffentlicht. Wilhelmshaven, 5. März 1894.

Der Hilfsbeamte des Landraths des Kreises Wittmund.

Regierungs-Assessor

Dr. jur. Frhr. von Lüdinghausen-Wolff.

Bekanntmachung für Seefahrer.

Das Fahrwasser des Norddeutschen Seegats hat durch die Stürme der letzten Zeit erhebliche Veränderungen erlitten. In Folge dessen hat die Anfertigungstonne (schwarze Baaktonne) um 650 Meter nach Osten verlegt werden müssen, ebenso die stumpfe rothe Tonne A um 525 Meter nach Osten, die gegenüberliegende spitze schwarze Tonne Nr. 2 um 300 Meter nach Osten, die spitze schwarze Tonne Nr. 3 um 450 Meter nach N. O.

Die Leitlinie vor der Küste sind entsprechend verlegt und zwar so, daß sie die Einfahrt zwischen der rothen Tonne A und der schwarzen Tonne Nr. 2 markiren. Nach Passiren der rothen Tonne ist von der Leitlinie nach Anweis der schwarzen Tonne Nr. 3 südwestlich abzuweichen.

An Stelle der stumpfen rothen Tonnen B, C und D im Norddeutschen Seegat, sowie an Stelle der stumpfen beiden rothen Tonnen im Busetteff sind Spierentonnen ausgelegt worden.

Wilhelmshaven, den 1. März 1894.

Der königliche Bau Rath.

Hanse.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der königlichen Steuerkasse zu Wilhelmshaven werden am 9. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Saale des Gastwirths Herrn Klein, Neuestraße 2, die nachbezeichneten gepfändeten Sachen nämlich:

1 Sopha, 1 Spiegel öffentlich versteigert werden.

Wilhelmshaven, den 6. März 1894.

v. Lewinski, Vollziehungsbeamter.

Zwangsvverkäufe.

Am Mittwoch, d. 7. März d. J., sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

Vorm. 11 Uhr in Sadewassers Wirthshaus zu Heppens:

1 Sopha und 1 Kleiderkasten;

Nachm. 3 Uhr in Wtw. Zwangmanns Wirthshaus zu Sant:

2 Sophas, 1 Sophaschiff, 1 Spiegel, 1 Schrank, 1 Spiegel, 2 Nähmaschinen, 2 Regulatoren und 1 Kommode;

Nachmittags 3 Uhr in Krauses Wirthshaus zu Sedan:

1 Tresen, 2 Waagen, 2 Küchenschränke, 1 Spiegel, 1 Tisch, 1 Borte, 7 Bilder und 1 Glaskasten.

Körber,

Gerichtsvollzieher in Heber.

Zum 1. Mai d. J. habe ich noch

drei

Unterwohnungen

— eine zu Kopperhörn und zwei hiersehbildlegen — zu vermieten.

Heppens, 5. März 1894.

H. Reiners.

Zu vermieten

zum 1. April event. 1. Mai eine Unterwohnung. Altenbetsweg 20.

Im gräß. von Lüttichausen Haus Victoriastraße 5 ist eine herrschaftliche Wohnung sofort, Wallstraße 8 eine Wohnung, 4 Zimmer mit Zubehör zum 1. April, Wallstraße 9a im Hinterhause eine 3 räumige Oberwohnung zum 1. April zu vermieten.

Nähere Auskunft ertheilt

R. Schwanhäuser,

Kronprinzenstr. Nr. 10b. III.

Gutes Logis

für zwei junge Leute.

Zwei elegante Damen-Mästen-Anzüge billig zu verkaufen.

Kopperhörn, Mühlenstr. 23, 1 Tr.

Confirmation

Zur

empfehle ich in großer Auswahl:

weiße Röde mit Stiderei von 1,10—4,00.

Confirmations-Laschentücher mit breiter Spitze 35 Pf., handgestichte 50 Pf.,

Knaben-Vorhemden, mit Kragen 35 Pf.,

Knaben-Oberhemden, 4fach leinen Einsatz 2,00,

Handschuhe in Glace, Seide und Baumwolle sehr billig,

Kragen und Manschetten in Gummi und Leinen,

Cravatten, denkbar größte Auswahl, von 10 Pfg. an,

Hemden in jeder Größe bekannt billig.

Ganz besonders billig:

Ein großer Posten Shawls und Tücher in Seide, Chenille und Wolle.

Berliner Engros-Lager N. Engel, Roonstraße 92.

Diejenigen,

welche an die **G. C. Tharls'sche Konturmasse** noch schulden, werden hierdurch erzwung, nunmehr spätestens gegen den **1. April d. J.** Zahlung zu leisten.

Die dann noch vorhandenen Rückstände muß ich ohne Weiteres gerichtl. betreiben, da die Gläubiger auf Erledigung der Sache dringen.

Heber, 5. März 1894.

A. Tiemens, Verwalter.

Zu vermieten

eine schöne Stagenwohnung. **G. F. Christians,** Vorthes Schloß.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein freundlich möblirtes Zimmer. Mühlenstr. 6.

Zu vermieten

auf gleich ein febl. möbl. Zimmer, passend für zwei Herren. Götterstr. 12a, I. I.

Zu vermieten

zum 1. Mai 1894 mein zu Rüsterfel gelegenes Haus mit Obst u. Gemüsegarten.

Wwe. Frerichs,

Kopperhörn, Mühlent. 26, 1 Tr.

Zu vermieten

ein freundlich möbl. Zimmer für 1 oder 2 junge Leute.

Willen, Götterstr. 8,

nahe Thor 1.

Zu vermieten

ein elegant möblirtes Wohn- und Schlafzimmer. Friedrichstr. 4, I. Et.

Zu verkaufen

1,4 gep. Italiener und 1 Hahn 4 Hühner, wegen Mangel an Platz. Kattelerstr. 23 (Gewerbeschule.)

Gesucht

zum 1. April 1 Mädchen nicht unter 17 Jahren. Heber, Kattelerstr. 58 II.

Gesucht

für einen jungen Mann per 1. April ein einfach möbl. Zimmer, wenn möglich mit Mittagsst. Off. mit Preisangabe unter B. B. an die Exp. d. Bl.

Gesucht

ein ordentliches Mädchen für den Nachmittag. Bismarckstr. 23.

Feldbahn,

bestehend aus ca. 2450 m Gleis, transportabel, 32 Stahlelementen, 6 mit Dreiecke, 8 Platanenwagen, nebst Zubehör, Weichen und Drehscheiben, vorzüglich erhalten, billig im Ganzen oder getheilt zu verkaufen oder zu vermieten. Off. Anfragen erbeten u. H. o. 1872 an Haasonstein & Vogler A.-G., Hamburg.

Gesucht

ein Schuhmachergeselle. **Frerichs & Janßen.**

Logis

für 2 anst. junge Leute, in der Nähe der Torpedowerk. Näheres bei **Schmude,** Stiefstr. 5.

Als Neuzett empfehle ich

Regenschirm „Excelsior“

aus garantiert haltbarem und farbechten Gloria-Stoff mit eleganten Cellulose-Stöcken, à Stück

2,25 und 2,50.

Berl. Engros-Lager N. Engel, Roonstraße 92.

Getrockneten

Grünkohl, Weisskohl, Wirsingkohl, Schnittbohnen, Julienne, Petersilie

empfehlen

Joh. Freese.

Gewandter Steward

mit Sprachkenntnissen gesucht für die Offiziermesse „Victoria“ Angebote mit Zeugnisbuchstaben zu richten an

Kendrick, Lieut. z. S., Augustenstraße 9.

Aufforderung.

Ich fordere **Abele Bratmüller** auf, innerhalb 3 Tagen, von 6—8 Uhr Abends, ihre Sachen bei mir abzuholen, widrigenfalls ich dieselben als mein Eigentum betrachte.

Frau Kleihauer.

Schüler-Mützen

für hiesiges königliches Gymnasium, bekanntlich von guten ziemlich edel-farbigen Tüchern, für 2 M. bis 2 M. 50, empfiehlt

M. Schlöfel, Kürschner, Roonstraße 79.

Blutapfelsinen

empfehle billigt

Joh. Freese.

Reste-Verkauf!

Hauskleider

in Baumwollstoff, Barchend, Cretonne und Blaudrud.

Die von Weihnachten übrig gebliebenen abgepaßten Hauskleider werden sehr billig ausverkauft.

Wulf & Frankfen.

Ia. ammerl. Schinken

pro Pfd. 85 Pf.

empfehlen **Wulf & Frankfen.**



Eiserne Bettstellen.

Eiserne Bettstellen m. Bandbellenboden, zum Zusammenlegen, Stück 6,00, 10,00, 15,50, 16,00.

Eiserne Bettstellen mit doppelter Spinalfeder-Matrazz, Stück 8,50, 10,00, 13,50, 15,50, 18,00, 20,00.

Eiserne Bettstellen mit Seitentheilen, Stück 14,50, 16,00, 18,00, 22,00.

Eiserne Kinderbettstellen, Größe 60/130, Stück 9,50, 11,50, 13,50, 16,00, 18,00.

Größe 70/150, Stück 11,50, 13,50, 15,50, 18,00, 22,00.

Großes Lager in

Matratzen

mit Alpengras-, Afric-, Kapod- und Roßhaarfüllung.

Wulf & Frankfen.

Linde's KAFFEE-ESSENZ.



Viele goldene Medaillen. **Hochfeiner Geschmack.**

Gut bekömmlich.

Torf

Bin mit meinem bekanntem Torf mit Schiff „Elisabeth“ an der Vazarybrücke wieder eingetroffen.

Aden, Schiffer.

Anfertigung künstl. Zähne,

Plombiren, Zahnziehen und Reinigen der Zähne wird sorgfältigst ausgeführt durch **Frau Alwine Kruckenberg,** Wallstraße 5, gegenüber der Volksschule.

Sprechstunden nur für Frauen u. Kinder an Wochentagen von Nachm. 1—7 Uhr

Wolf's Restaurant

53. Königstrasse 53.

Heute, Mittwoch von 7 Uhr Abends:
Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von den Solisten der Kaiserl. Marine-Kapelle.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Robert Wolf.
Entree frei.

Geschäfts-Verlegung.

Theile meinen geehrten Kunden mit, daß ich vom heutigen Tage
an nicht mehr Schulstrasse 3, sondern

Schulstrasse 1
wohne.

H. Present, Schuhmacher.

Strohüte zum Waschen und Impressen
sowie Federn zum Waschen nehme entgegen.

H. Lüschen, Bismarckstrasse 14a.

Waaren-Haus
B. H. BÜHRMANN.

Confirmandenmantel!



Neueste Mode, Elegante Façon!

6 Mark.

Filzhüte! Seidenhüte!

Das Neueste in

Filz- und Seiden-Hüten

für Frühjahr und Sommer

ist in großartiger Auswahl eingetroffen. Steife und weiche
Hüte in allen denkbaren Farben und Qualitäten schon von 1 Mk.
75 Pf. an.

Confirmanden-Hüte

— neueste Façons — schon von 1,50 Mk. an.

Mützen für Herren und Knaben schon von 40 Pf. an
empfiehlt

M. Schlöffel,

Kürschner,

Roosstrasse 79 und Bant, Werststrasse 17.

Gesucht

zum 1. April eine Wohnung, mög-
lichst mit voller Pension, für einen bei
uns eintretenden Lehrling. Schriftliche
Angebote an uns.

Obenb. Spar- u. Leih-Bant,
Zentrale Wilhelmshaven.

Zu vermieten

eine herrschaftliche Wohnung,
erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern,
Küche, Balkon und Zubehör, zum Preise
von 750 Mk., Roosstrasse 74 beim
Rathhaus

C. Meyerholz, Roosstr. 84a.

23. Stiftungsfest des Bürger-Gesang-Vereins

am Sonnabend, den 10. März 1894
im grossen Saale der „Burg Hohenzollern“.

Programm:

- I. Theil:
- Ouverture z. Op. „Oberon“ von Weber.
 - Gothenzug, Dichtung aus Felix Dahn's „Ein Kampf um Rom“, für Männerchor (unisono) mit Orchester von Rob. Schwalm.
 - Schottland's Thränen, Schottische Volksmelodie. Trauergesang nach der Schlacht bei Culloden 1744, für Männerchor und Orchester von Bruch.
 - Lieder für Männerchor à capella:
 - O Maienzeit, o Liebestraum, von Brandt.
 - Morgengruss an Deutschland, von Hermes.
 - Nun leb' wohl, du kleine Gasse, von Silcher.
 - Recit. und Arioso: An des Rheines grünen Ufern. Einlage z. Op. „Undine“, für Bariton-Solo mit Orchester.
- II. Theil:
- Fantasie a. d. Op. „Der Prophet“ von Meyerbeer.
 - Waldharfen, für Männerchor mit gr. Orchester v. Edwin Schulz.
 - Lieder für Männerchor à capella:
 - Abschied, von Koschat.
 - Ein Bursche wollte wandern geh'n, von Pfeil.
 - Romanze: Nacht ist's etc. Einlage z. Op. „Der Postillon von Lonjumeau“ von Adam für Tenor-Solo mit gr. Orchester.
- III. Theil:
- Ein Abend in St Leonhardt, Walzer für Männerchor und Orchester von Koschat.



Einladungskarten sind nur durch Mitglieder zu haben.

Der Vorstand.

Verein Amicitia.

Mittwoch, den 7. März:

Familien-Abend

mit Concert und Tanzkränzchen
in der „FLORA“ des Herrn Weiske.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

VI. Winterortrag im Gewerbeverein

Mittwoch, den 7. März 1894, Abends 8 Uhr,
im Rathshaus

des Herrn Ludwig Steenberg.

Programm:

- Ich würde doch nach Jena gehen.
- Gaune Nütes Abschied v. j. Dittling.
- Bräutig i. d. Reformverein v. 1848.
- Die große Armuth kommt v. die große Robertsh.
- Durchsüchtung und Bäder Schultsch.
- Aus Lüsschen und Niemels.

Die Mitglieder unseres Vereins und deren engere Hausfamilie haben
freien Zutritt. Für Nichtmitglieder Kassenpreis à Person 1,50 Mk.

Der Vorstand. C. Niemeyer.

Fortsetzung des Reste-Verkaufs.

Es sind noch vorhanden:

Ein Posten **Gardinen-Reste**, abgepaßt und vom Stück,
Ein Posten **Leinen-Reste**, einfach und doppelt breit, für
Hemden und Bettwäsche.

Ein Posten einzelner abgepaßter **Handtücher** und **Hand-
tuchreste**.

Ein Posten **Waschstoffe** für Hauskleider.

Ein Posten **Reste in Pelz-Bique, Cordparchend,
Bettendamast und Hemdentuch**.

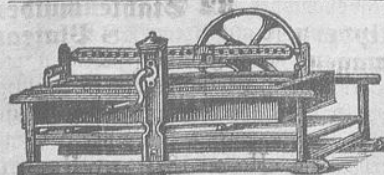
Ein Posten fertig genähter **leimener Kissenbezüge** Stk. 1,20.

Ein Posten **Bettbezüge** aus gestr. Damast, Stück 3,00.

Ein Posten einzelner **Damenhemden, Nachtsacken** und
Beinkleider.

Die Preise sind außerordentlich niedrig gestellt und geben wir
unserer werthen Kundschaft Gelegenheit zu sehr vortheil-
haften Einkäufen.

Wulf & Francksen.



Die besten engl. Drehrollen oder
Wäschmangeln liefert unter Garantie
in eleganter Ausführung die Maschinen-
und Wagenfabrik von **Otto List**,
Erfurt, Anger 8.

Prospekte gratis und franco.

Vertreter gesucht.

Beamtenvereinigung.

Behufs endgültiger Konstitution des
Beamten-Vereins findet am
Freitag, den 9. März,
Abends 8 1/2 Uhr,

im Parkrestaurant eine
General-Versammlung

statt. Bei der Wichtigkeit des zu be-
rathenden Gegenstandes wird um zahl-
reiche Beteiligung der Interessenten ge-
beten. Der besitzthümliche Beschlußfassung
wird ein kurzer Vortrag des Herrn
Gautschi's Rattke über „Worth und
Bedeutung der Erwerbs- und Genossen-
schaften“ vorzutragen. Auszüge aus
den Satzungsentwürfen sind im Werk-
arbeiter-Verein, bei Hrn. Vagebühr,
Roosstrasse, und in unserer Verkaufsstelle,
Peterstrasse, zwecks Entnahme
vorhanden. Auch **Nichtmitglieder**
der Beamten-Vereinigung können an
dieser Versammlung teilnehmen.
Der Vorsitzende.

R. V. W.

Monatsversammlung nicht am 7.,
sondern am 14. d. M., Abds. 9 Uhr.

Zur Beachtung!

Habe recht geschmackvoll und von
bestem Cement gearbeitete

Grabeinfassungen

für Erwachsene, sowie für Kinder auf
Lager. Dieselben sind nach jedem
Friedhof transportfähig und empfehle
selbige zu mäßigen Preisen.

Habe im vergangenen Jahr über
50 Stück auf den Garnison-Friedhof
geliefert. Bestellungen nehme jederzeit
entgegen.

G. Prasse,

Baugewerke,
Ostfriesenstrasse 78 am Park.

Wilhelmshalle.

Mittwoch, den 7. März etc.,
Großer Wettcat im Saale.
Abends 8 Uhr anghnd.

Hierzu ladet ein

G. Scholten.

Schweine-

Pökelfleisch

traf wieder ein.

Wilh. Oltmanns.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines kräf-
tigen **Knaben** um 12 1/4 Uhr
Mittags zeigen ergebenst an

Jul. Hempel

und Frau.

Wilhelmshaven, 6 März 1894.

Codes - Anzeige.

Am 5. d. M., Morgens 4 Uhr
verstarb nach langem, mit Geduld
ertragenen Leiden mein lieber
Sohn und unser guter Bruder

Adolf

im blühenden Alter von 21 Jahren,
was wir allen Verwandten, Freun-
den und Bekannten tiefbetrübt
zur Anzeige bringen.

Die trauernde Mutter

Wittve A. Oltmanns

nebst Geschwistern.

Bant, 6. März 1894.

Die Beerdigung findet am Donners-
tag Nachmittag 2 1/2 Uhr vom
Berkstrankehause aus statt.

Codes - Anzeige.

Am 5. d. Mts. verschied nach
langem Leiden unser eifriges Mit-
glied, Herr

Adolf Oltmanns.

Die Beerdigung findet am
Donnerstag Nachmittag 2 1/2 Uhr
vom Berkstrankehause aus statt.
Die Mitglieder werden gebeten,
sich vollständig um 2 Uhr Nach-
mittags im Clublokal einzufinden.

Der Vorstand

des Bant-Wilhelmsh. Zitherclubs.

Hierzu eine Beilage.

7. Alle Schuld rächt sich. Roman von Ewald August Koenig. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Erwin und Hartenberg waren in einer engen Straße vor einer kleinen Weinstube stehen geblieben. Über der Haustür hing eine vergoldete Weintraube. Kein Lichtstrahl drang durch die dichtgeschlossenen Läden. Erwin klopfte dreimal in kurzen Zwischenräumen an die Haustür, die gleich darauf geräuschlos geöffnet wurde.

Der Hausflur war matt beleuchtet, in dem vorderen Gastzimmer brannte kein Licht mehr.

„Sie sind heut die Besten, meine Herren,“ sagte der Wirth leise, während sie durch den Hausflur schritten; „das Spiel hat bereits begonnen.“

„Wer hat die Bank?“ fragte Erwin.

„Herr Ferrand.“

Der Wirth öffnete eine Thür — die beiden Freunde traten in ein kleines, nicht übermäßig elegant, aber komfortabel eingerichtetes Zimmer, aus dem eine schwüle, dumpfe Luft ihnen entgegenwehte. Acht Herren befanden sich in diesem Räume, jugendliche Stube zumest; nur zwei von ihnen standen in gereiftem Alter. Der eine von diesen beiden, Pierre Ferrand, der als Bankhalter in der Mitte des langen, grün überzogenen Tisches saß, war eine hohe, breitschulterige Gestalt mit einem scharf markirten von der Sonne gebräunten Gesicht. Die dunklen Augen, die unter den buschigen Brauen blitzten, machten mit ihrem durchdringenden, fast furchenden Blick keinen angenehmen Eindruck; der scharf ausgeprägte Zug, welcher die Lippen umgab, bekundete eine eiserne, unbegleibliche Willenskraft; er erzählte zugleich von einer fürmlichen Vergangenheit. Der braune, kurzgeschorene Vollbart, der dieses Gesicht umrahmte, zeigte schon manche Silberfäden; an der Hand, welche die Karten langsam abzog, blitzte ein Solitär von seltenem Werthe.

Die Eintretenden waren mit einem flüchtigen Kopfnicken, hier und da auch mit einem Handdruck begrüßt worden; sie ließen sich an dem Tische nieder und betheiligten sich ohne Zögern am Spiel.

Pierre Ferrand betrieb die Sache anscheinend mit der größten Gleichgültigkeit. Er schien gegen Verlust wie gegen Gewinn unempfindlich zu sein; aber wer ihn scharf beobachtete, dem konnte es nicht entgehen, daß es in seinen dunklen Augen wie mühsam verhaltene Freude aufblitzte, wenn er einen nachhaften Gewinn einstrich. Und das geschah sehr oft. Hartenberg, den anfangs das Glück begünstigte, verlor Zug um Zug; er sah sich genöthigt, bei dem Freunde eine Anleihe zu machen — er wurde dadurch nur noch aufgeregter.

Selten ward ein lautes Wort gesprochen. Dann und wann trat der Wirth an den Tisch, um die Campagnergläser wieder zu füllen, und immer monotoner klang die Stimme des Bankhalters, dessen Kasse sich mehr und mehr füllte.

Mitternacht war längst vorbei. Der Morgen begann schon zu grauen, als Pierre Ferrand das letzte Spiel ankündigte. Die Einsätze waren nur gering — die meisten Spieler hatten alles verloren — sie trafen schon ihre Vorbereitungen zum Aufbruch.

„Galt!“ sagte Hartenberg, als der Bankhalter beginnen wollte, und seine Hand legte sich dabei schwer auf den Tisch, ich wage einen Coup, wenn Sie im ungünstigen Falle mir creditiren bis morgen!“

„Ich stehe mit meiner ganzen Kasse zu Diensten, Herr Lieutenant,“ erwiderte Ferrand.

„Auch, wenn ich „va banque“ sage?“

„Auch dann!“

Die Blicke aller Anwesenden hefteten sich erwartungsvoll auf Hartenberg, der mit nervöser Unruhe an seinem Schürzenbart drehte.

„Bon, va banque!“ sagte der Lieutenant.

„Welche Karte?“ fragte Ferrand ruhig.

„Die Dame! Habe immer Glück bei den Damen gehabt; schauderhaft, wenn es mich jetzt im Stich läßt!“

Der Bankhalter zog die Karten ab. Vauflose Stille herrschte im Zimmer. Der Blick Hartenbergs ruhte starr auf den Händen Ferrands.

Die Dame fiel auf die Seite des Bankhalters; Hartenberg starrte mit dem Taschentuche über die nasse Stirn und griff mit zitternder Hand nach dem Glase, um es auf einen Zug zu leeren.

„Warmer Sekt, schauderhaftes Getränk!“ sagte er. „Dotterige Wirthschaft, können bessere Bedienung verlangen. Ach, wie groß ist der Kassenbestand, Herr Ferrand?“

„Siebenhundertfünfundsiebzig Thaler, Herr Lieutenant,“ antwortete der Bankhalter, welcher inzwischen das Geld nachgezählt hatte.

„Werde morgen zahlen, parole d'honneur!“

„Ihr Wort genügt mir.“

„Werde es einlösen, Spielschulden — Ehrenschulden, alte Jaded!“

Hartenberg hatte bereits seinen Hut genommen, Erwin stand zum Aufbruch bereit, die beiden Freunde verließen das Haus und schritten langsam die Straße hinunter.

„Galt Du die Lust, morgen mit uns spazieren zu gehen, nicht verloren?“ fragte Erwin nach einer langen Pause.

„Der Bagatelle wegen?“ spottete Hartenberg. „Nah, was ich mir daraus mache!“

„Ja, wenn Du im Golde wählen kannst, dann will dieser Verlust wenig bedeuten!“

„Ich bitte Dich noch einmal, verschone mich mit schlechten Witz! Natürlich muß der Alte das Geld zahlen, woher sollte ich es sonst nehmen?“

„Und die Vorwürfe und guten Rethen, die Dir in den Kauf dazugegeben werden —“

„Gehen zu dem einen Ohr hinein und zum andern hinaus, wirst das ja auch kennen!“

„Und wenn Dein Vater sich weigert?“

„Darf er nicht!“

„Du müßtest Deinen Abschied nehmen und das wäre ihm möglicherweise sehr angenehm.“

„Denke nicht daran, er wird mit dem Gelde herausrücken,“ sagte Hartenberg in zerknirschlichem Tone, während er mit dem dünnen Spazierstöckchen einen Stein in die Luft schickte. „Es ist in manchen Fällen gut, wenn der Sohn die Geheimnisse seines Vaters kennt.“

„Schlimme Geheimnisse?“

„Schlimme und gute, je nachdem! Möchtest mich gerne ausforschen?“

„Was kümmern mich Eure Geheimnisse?“ spottete Erwin. „Ich bin nur froh, daß ich heute Abend nicht verloren habe, wenn auch mein Gewinn kaum nennenswerth ist. Uebrigens traue ich diesem Ferrand nicht; ich fürchte, er ist ein Glücksritter, von dem wir über's Ohr gehauen werden.“

Hartenberg blieb stehen und nahm den Hut ab, um die heiße Sitze im Morgenwinde zu kühlen.

„Galt Du Beweise?“ fragte er.

„Wenn ich sie hätte, würde ich nicht gezaubert haben, den Brasilianer zu entlarven; es wird übrigens schwer halten, sie zu finden.“

„Ach, wenn wir sie hätten! Brauchte dann die Schuld nicht einzulösen, könnte dem Schuft die Karten ins Gesicht werfen —“

„Aber wir haben sie nicht, und deshalb wirst Du zahlen müssen!“

Rasche Schritte, die in der stillen, unbelebten Straße deutlich wahrnehmbar waren, bewegten die beiden, sich umzublicken; sie erkannten in der großen, breiten Gestalt den Brasilianer, der nach einigen Sekunden vor ihnen stand.

„Wenn Sie erlauben, meine Herren, begleite ich Sie eine Strecke,“ sagte er. „Ich bedauere lebhaft, daß das Unglück Sie heute Abend so konsequent verfolgte, Herr Lieutenant; in dessen — nehmen Sie mir die Bemerkung nicht übel — Sie haben das Glück allzukühn herausgefordert.“

„Nah, die Bagatelle ist nicht der Rede werth,“ antwortete Hartenberg in wegwerfendem Tone. „Sie zogen allerdings den Vortheil daraus, denn Ihnen lächelte das Glück in einer schauderhaften Weise.“

„Und ich gebe Ihnen die Versicherung, daß dies selten vorkommt.“

„Ach, wirklich? Wir wollen abwarten, ob Sie das morgen Abend beweisen.“

„Der Beweis an und für sich liegt nicht in meiner Macht,“ entgegnete Ferrand; „ich weise das Glück nicht zurück, wenn es sich an meine Fersen heftet will. Sie würden das auch nicht thun.“

(Fortsetzung folgt.)

Herr Richter und die Nationalliberalen.

Ueber das letzte Auftreten Eugen Richters schreibt der „Hann. Cour.“:

Wenn man die Rede des Herrn Richter hörte, hätte man meinen sollen, die Debatte über den russischen Handelsvertrag sei vollständig erschöpft, so wenig hat der Führer der freisinnigen Partei von dem Gegenstande der Tagesordnung Notiz genommen. Sein Interesse galt fast ausschließlich dem Kampfe gegen Herrn v. Bennigsen und die Nationalliberalen. Auch die ältesten Parlamentarier erlaunten sich nicht, Herrn Richter je so wüthend — es ist der alten zutreffende Ausdruck — gesehen zu haben. Der Grund dieser seltener Stimmung lag in dem völlig unerwarteten des Vorganges am Dienstag. Wie unzählig oft hat er, namentlich in den letzten Jahren, ohne jede Provokation die Nationalliberalen mit den heftigsten Schmähungen überfallen; diesmal ging der Vorstoß von dem Führer der Nationalliberalen aus, in einem Augenblicke, wo man im freisinnigen Lager nichts Arges ahnte, vielmehr um des augenblicklich gemeinsamen Zweckes willen den alten Gegensatz nahezu begraben wähnte. Herr Richter hat unter diesem Gesichtspunkte Herrn v. Bennigsen eine Vorlesung über unbefonnene und verfehlte Taktik halten zu dürfen geglaubt. Das würde indeß nur einen Sinn haben, wenn zu befürchten stände, daß die radikale Linke infolge der unangenehmen Wahrheiten, die sie von Herrn v. Bennigsen zu hören bekam, in ihrer Stellung zum russischen Handelsvertrage hätte wandern gemacht werden können. Da dies in keiner Weise zu befürchten war, so konnte die Betonung des zwischen den Nationalliberalen und der radikalen Linken bestehenden politischen Gegensatzes an sich als inopportun nicht betrachtet werden. Durchaus opportun aber war es, der Vorstellung vorzubeugen, als müsse die Entscheidung über den Handelsvertrag einen durchgreifenden und dauernden Wandel in der Konstellation der Parteien zur Folge haben. Dies hat Herr v. Bennigsen gethan. In dem Kopse des Herrn Richter mag die gegenwärtige Situation ja die Hoffnung erweckt haben, daß der Traum seines Lebens, eine den Reichstag beherrschende Linke, in welcher ihm die Führerrolle zufallen müßte, endlich in Erfüllung gehen werde. Um so verlockender mag ihm die Aussicht erschienen sein, als die von ihm vorausgesetzte vollständige Spaltung der Nationalliberalen in der Frage des Handelsvertrages diese zur Bedeutungslosigkeit herabdrücken, sie zu einem fast willenlosen Anhängsel der Linken machen würde. In dieser Hoffnung ist er denn allerdings durch Herrn v. Bennigsen sehr unanfsichtig geführt worden, und er war klein genug, dafür in einem wenig haarknirschlichen Tone Rache nehmen zu wollen. Herr Richter hat im Laufe der Jahre die nationalliberale Partei so oft vernichtet, daß seine jüngste Rede in dieser Richtung kaum noch erwähnenswerth wäre, wenn er nicht seine ganze Seelengröße dadurch bewiesen hätte, daß er das vermeintliche politische Testament des Herrn v. Bennigsen mit dem vulgärsten Hohne übergoß. Auch dies Vergnügen aber wurde ihm durch Herrn v. Bennigsen gekostet, indem derselbe die aus einer nebensächlichen Aeußerung in seiner gestrigen Rede aufgebaute Legende von dem politischen Testament beseitigte. Auch in verschiedenen Zeitungen ist die beiläufige Aeußerung des Herrn Dr. v. Bennigsen, daß er bei seinen siebzig Jahren wohl nicht mehr lange politisch thätig sein werde, als eine Bestätigung eines kürzlich durch die Blätter gegangenen Gerüchtes angeführt worden. Wie leztlich jenes Gerücht als jeder aktuellen Begründung entbehrend zurückgewiesen wurde, so wird die prompte und deutliche Ablehnung der willkürlichen Interpretation der vorgelegten Bemerkung des Herrn Dr. v. Bennigsen weit über die Reizen der nationalliberalen Partei hinaus mit freudiger Genugthuung begrüßt werden. Bei seinem Gesolge und bei den Sozialdemokraten fand der freisinnige Führer den selbstverständlichen Beifall; dagegen mußte er sich von einem Manne, mit dem er so manchen freundschaftlichen Händedruck getauscht, vom Centrumsführer Lieber, eine recht herbe Zurückweisung ob des von ihm angeschlagenen Tones gefallen lassen. Sachlich hat Richter so gut wie gar nichts vorgebracht. Wenn dagegen ein Preis darauf gesetzt wäre, wie das Zustandekommen des russischen Handelsvertrages am Wirklichsten zu gefährden sei, so würde er dem Abg. Richter zuerkannt werden müssen.

Marine.

— Kiel, 3. März. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark haben für die auf „Brandenburg“ Berunglückten von hiesigen Frauen-Verein 200 Mk. zugehen lassen.

— Kiel, 3. März. Die Marineverwaltung wird Wasserdruckproben bei sämmtlichen intakten Maschinen und Dampfproben auf dem Panzerschiff „Brandenburg“ vornehmen lassen. Die Vorbereitungen dazu sollen auf der kaiserlichen Werft bereits angeordnet sein.

— Kiel, 3. März. Von dem Oberkommando der Marine ist die Einberufung der Kadettenaspiranten zum 15. April festgelegt; die Eintrittsprüfung findet in den Tagen vom 16. bis 19. April in Kiel statt. Nach bestandenen Examen werden die eingestellten Kadetten auf die Schulschiffe „Stosch“ und „Stein“ gleichmäßig vertheilt. — Von der Direktion des Bildungswesens der Marine ist der Schluß der Winterkurse der Marinekademe und der Detachmentschule auf den 21. März festgelegt. — Für die eingeschifften Kadetten auf den Schulschiffen „Stosch“ und „Stein“ wird die Seeladettenprüfung in der Zeit vom 2. bis 13. April in Kiel abgehalten werden. Nach bestandenen Examen findet ihre Beförderung zu Seeladetten statt, in welcher neuen Charge sie wiederum an Bord der obengenannten Schiffe sowie „Gneisenau“ und „Alze“ kommandirt werden. Die gegenwärtig auf den Schulschiffen „Stein“, „Stosch“, „Moltke“ und „Alze“ befindlichen Seeladetten kommen für den nächsten Sommer auf die Schiffe des Mandberggeschwaders zur Vertheilung; jedoch erhalten sie vor Antritt ihres neuen Bordkommandos einen vierzehntägigen Urlaub.

— Paris, 3. März. Die außerparlamentarische Marinekommission beschloß, am Dienstag eine Abordnung nach Toulon zu entsenden, welche die Frage betreffend die Torpedoboote, sowie den Zustand des Panzerschiffes „Magenta“ untersuchen soll.

Bermischtes.

— Lübeck, 1. März. In Veranlassung des Besuches des Kaisers in Friedrichsruh haben die Inhaber der hiesigen altrenommirten Wein- und Spiritus-Handlung Lorenz Harms u. Söhne an den Fürsten Bismarck zwölf Flaschen von ihrem Urgroßvater herkommenden 1792er Nubetra, der Anno 1881 durch die Güte des Geschwaderschefs Kapitäns z. S. v. Blanc auf S. M. S. „Stosch“ mitgenommen und durch Umladung auf S. M. S. „Velpzig“ 1884 heimgebracht, die „Linke passirt“ hat berechtigt, Herr Consul Theodor Friedrich Harms erhielt darauf folgendes, Friedrichsruh, 22. Februar 1894, datirtes Schreiben: „Ew. Wohlgeboren und Herrn L. Harms sage ich meinen verbindlichsten Dank für Ihre freundliche Zuschrift vom 17. und für den vorzüglichen Nubetra, in welchem ich den aus meiner Jugend mir erinnerlichen richtigen Nubetrageschmack zum ersten Male wiederfinde.“

— Triest, 3. März. In der vergangenen Nacht sind die beiden Lloyd-Dampfer „Elektra“ und „Orion“ in der Nähe Pola's zusammengestoßen und auf Grund aufgefahren. Die „Elektra“ ist stark am Bug, „Orion“ nur wenig beschädigt. Ein Mann der Besatzung des Dampfers „Elektra“ wurde getödtet, drei sind schwer verwundet. Mehrere Dampfer gingen zur Hilfeleistung ab.

— Rotterdam, 3. März. Die Schiffe „Petersen“ und „Tegal“, beide Mitte August von Nordamerika nach Rotterdam abgefahren, sind mit allen an Bord Befindlichen verschollen.

— Einen neuen Motor, der durch Sprengstoffe seinen Antrieb erhält, ist von Dr. med. Marius in Berlin konstruirt worden, worüber die „Magdeb. Ztg.“ Folgendes mittheilt: Durch den Explosionsstoß, der durch Pulvergas — beiläufigerweise durch das Abfeuern einer Pistole — hervorgerufen wird, setzt sich der Kolben einer Dampfmaschine in Bewegung und treibt Luft in einen Compressor. Hierdurch erhält man Kraft in Form comprimirtener Luft, welche zum Betreiben von Arbeitsmaschinen aller Art Verwendung finden kann. Nach der Berechnung des Erfinders erhält man durch 28 Gramm Pulver die Energie einer Pferdekraftstunde. Die Maschine würde sich also noch billiger als Gasmaschinen stellen.

— Auf Pilatus-Bühl wurde am 28. August letzten Jahres bei einer dort abgehaltenen Eisenbahnkonferenz eine große Höhenbeleuchtung veranstaltet; in den Zeitungen wurde das Publikum um Mittheilung der gemachten Beobachtungen ersucht. Wie die „N. Z. Ztg.“ mittheilt, gingen im Ganzen aus 13 Cantonen 78 Meldungen ein, aus denen sich ergab, daß, obgleich eine helle Monatsnacht und etliche Nebel über dem Flachland die Beobachtung erschwerten, die Feuer am Pilatus fast in der ganzen nördlichen Schweiz, vom Bodensee bis jenseits des Rheins und des Rheingebirges wahrgenommen werden konnten. Es gingen sogar Meldungen aus Entfernungen von über 100 km ein, so z. B. von Speicher (Distanz 100 km) und von Weizel am Rheingebirge (Distanz 110 km).

— „Stammesdel müssen geächtet sein.“ Daß auch sogenannte Stammesdel (selbst mit dem Namen des Eigentümers versehen), die zur Verabreichung von Getränken in Wirtschaften ausschließlich an den Stammesdel dienen, auf ihren Sollinhalt geächtet bezw. mit Fälligkeit versehen sein müssen, entspricht der Rechtsprechung der höheren Gerichte. Sie gehen davon aus, daß das Reichsgesetz vom 20. Juli 1881 keinen Unterschied mache zwischen Schaumgeßäßen, die für das ganze Publikum bestimmt sind und solchen, die nur dazu dienen sollen, das Getränk einem bestimmten Gaste — dem Eigentümer eines Glases — zu verabreichen. Eine Ausnahme von diesen gesetzlichen Bestimmungen bilden aber, worauf neuerdings aufmerksam gemacht wird, Fälle, in denen Wirth in Mitglieder ihres Hausstandes oder sonst ohne Bezahlung Getränke verabreichen, weil dies nicht im Wirtschaftsbetriebe geschieht. Ebenso verhält es sich beim Verkauf von Getränken über die Straße, weil der Käufer das Getränk nicht in der Wirtschaft selbst genießen will, es also nicht unmittelbar an den „Gast“ verabreicht wird.

— Die „Getreuen“ von Eibing — ein Seitenstück zu den „Getreuen“ von Jever — werden an den Fürsten Bismarck zum 1. April d. J. wie seit 5 Jahren eine Adresse senden. Wie die „Eib. Ztg.“ hört, wollen die Getreuen diesmal dem Fürsten zugleich ein kleines Geschenk machen, welches aus heimischen Naturerzeugnissen bestehen soll. Ein Faß Meisen-Reumaugen, ein Eibinger Käse, ein Paar Klostertorle (Holzkäse) und ein Faßchen vierzähligen Tregenhöfer Wachandel Nr. 00 (Wachholderbranntwein) sind beim Fürsten zugebacht.

— (Preisfrage.) „Wer ist zorniger, der Mann, der nach Hause kommt und das Essen noch nicht fertig findet, oder die Frau, die das Essen fertig hat und deren Mann nicht kommt?“

— Turin, 2. März. Eine in der hiesigen Waffenfabrik ausgebrochene Feuersbrunst zerstörte zwei Magazine und ein Laboratorium, Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Entstehungsurache und die Höhe der Schadenssumme sind noch nicht festgestellt.

Seeполией-Verordnung
betreffend
Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankers u. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Minengebiet.

Vom 3. bis 6. April d. J. findet eine Minenübung der II. Matrosen-artillerie-Abtheilung auf der Jade statt und zwar täglich von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.

Die Übungsfläche ist wie folgt begrenzt:

- a) im Norden durch eine rw. O. W. durch Tonne 19 gehende Linie,
- b) im Osten durch das Solthörner Watt,
- c) im Süden durch eine rw. O. W. durch Tonne 20 gehende Linie,
- d) im Westen durch 2 gelbe Faßtonnen mit weißen Fähnchen.

Das Gebiet kennzeichnet sich außerdem dadurch, daß nordwärts oder südwärts davon in der Regel zwei Minen-prähme mit 4 Lademaßen und einem Signalmast verankert liegen.

Die unter d genannten Seezeichen sind von ankommenden Fahrzeugen an Bordbord, von ankunfenden an Steuerbord zu lassen.

Das Gebiet kennzeichnet sich außerdem dadurch, daß nordwärts oder südwärts davon in der Regel zwei Minen-prähme mit 4 Lademaßen und einem Signalmast verankert liegen.

Die unter d genannten Seezeichen sind von ankommenden Fahrzeugen an Bordbord, von ankunfenden an Steuerbord zu lassen.

Zudem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes, betreffend die Reichskriegshäfen, vom 19. Juni 1883 — R. G. Bl. Fol. 105 Nr. 1493 — das Passiren, Kreuzen, Anker u. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Sperrgebiet bis zu dem oben bezeichneten Termin (6. April) verboten.

Zur Durchführung vorstehenden Verbots sind die meistens bei dem Sperrgebiet sich aufhaltenden Minenleger bestimmt. Den Anordnungen derselben ist fort und unbedingt Folge zu leisten. Ebenso sind die von der Küste aus durch Signal gegebenen Befehle sofort zu befolgen.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des vorgenannten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

Wilhelmshaven, den 16. Jan. 1894.
Valois,
Vize-Admiral und Stationschef.

Vorstehende Verordnung wird hierdurch veröffentlicht.
Wilhelmshaven, 5. März 1894.

Der Hilfsbeamte
des Landraths d. Kreises Wittmund.
Regierungs-Assessor
Dr. jur. Frhr. von Büdinghausen-Wolff.

Zu vermieten
zum 1. Mal eine **Stagenwohnung** mit abgeschl. Korridor, bestehend aus 4 Räumen, Keller u. Bodenlammer und eine **Oberwohnung** bestehend aus 3 Räumen und Bodenlammer.
J. S. Funke, Schmiedemstr., beim Bahnhof.

Zu vermieten
zum 1. April ein elegantes möbliertes **Zimmer** nebst Schlafkabinett und Durchgangslaf.
Koonstr. 80, 1. Etage, dem Offizier-Kasino vis-à-vis.

Wegen Uebernahme einer fiskalischen Wohnung wird zum 1. April eine **Aräumige Wohnung,** Bismarckstr. 30, **billig miethfrei.** Wasser in der Küche. Näheres daselbst.

Zu vermieten
zum 1. Mal eine schöne herrschaftliche **2. Stagenwohnung** mit allem Zubehör. Preis 600 Mk.
Th. Süß.

Eine herrschaftl. Wohnung
für 750 Mark zum 1. Mal miethfrei
F. Dräger, Güterstr. 15.

Zu vermieten
ein schön möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** in der Nähe der großen Kasernen.
Zu erfragen in der Exp. d. d. Bl.

Zu vermieten
eine schöne trockene **Stagen-Wohnung** zum 1. Mal.
Aud. Bruns, Bismarckstr. 36c

Ein gut erhaltener
Neuter
gegen baar zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **Nr. 1** an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten
zum 1. Mal eine kleine **Wohnung,** Küche und Stube.
E. Lampe, Bismarckstr. 35k.

Zu vermieten
zum 1. Mal eine 5räum. **Wohnung** mit Blumengarten.
S. Hagen, Mühlenstr. (Kopperhörn).

Die von mir benutzte
Wohnung,
Oldenburgerstr. Nr. 3, ist zum 1. April **miethfrei.** Miethpreis 650 Mk. Zu sehen von 2-5 Uhr.
Trümper, Masch.-Unt.-Ing.

Ein nettes Mädchen
für Haus und Küche sucht gleich oder zum 1. April Stellung.
Frau Marie Meyer, Hannover, Mittelstr. 8, 2. Et.

Ein gebildetes j. Mädchen
im Alter von 18 Jahren sucht eine passende Stellung in einem feineren bürgerlichen Haushalt. Familienanschluss erwünscht. Offert. unt. **X. Y. 100** in die Exped. d. Blattes erbeten.

Zu kaufen gesucht
eine gut erhaltene **Geschäfts-Kaffee-Mühle.** Näheres Bismarckstraße 62.

Gesucht
zum 1. April ein ordentliches, mit guten Zeugnissen versehenes **Diensmädchen.**
Koonstr. 96.

Gesucht
auf sofort ein tüchtiger **Knecht.**
Harm Krüger, Krummecke 2.

Gesucht
zum 1. April ein tüchtiges **Hausmädchen,** zum 1. Mal eine erfahrene **Köchin.** Zu erfragen zwischen 8 und 9 Uhr Abends
Gräfin Wolke, Adalbertstr. 4.

Gesucht
ein ordentliches **Mädchen** für den Nachmittag.
Banterstr. 16, 1 Et.

Gesucht
zum 15. März ein tüchtiges **Mädchen** für den Nachmittag.
Koonstr. 76a, II., 1.

Gesucht
auf sofort eine tüchtige **Verkäuferin** bei hohem Gehalt. Zeugnisse sind persönlich zu unterbreiten.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Gesucht
auf Mal oder später eine 3-4räumige **Wohnung** im Preise bis zu 250 Mk.
Off. u. „M.“ an die Exp. d. Bl.

Gesucht
ein starker **Laufbursche.**
Wilh. Schlüter.

Einige tausend Fuder
Dünger
sind zu kaufen gesucht.
O. Haaren, Krummecke 2.

Die f. Zt. vortegende Tabaksteuer-erhöhung veranlaßte uns zum Einkauf großer Posten

Cigarren.
Um unser Lager, circa 250 Mille, zu verringern, geben wir bis auf Weiteres schon bei Abnahme von einzelnen Zehntel zum **Engros-Preise** ab. Unser Prinzip ist: Großer Umsatz, kleiner Verdienst.

Gebr. Mencke,
Cigarrenhandlung engros,
Friedrichstrasse 5.

Produkte,
als: Knochen, Eisen u. kauft zu höchsten Preisen
O. Haaren, Krummecke 2.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage errichtete in dem bisher von Herrn Weidemann benutzten Laden, **Bismarckstraße 56,** eine **Verkaufsstelle meiner Back- und Conditorenwaren.** Indem um gütigen Zuspruch bitte, zeichne

Hochachtungsvoll
H. Biel, Kopperhörn.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum, sowie meiner werthen Kundschaft von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft für Anfertigung in

Herren-Garderoben

von Banterstraße Nr. 11 nach **Wallstraße Nr. 5, 1. Etage,** verlegt habe.

Gleichzeitig theile ich meiner geehrten Kundschaft mit, daß die neuesten Muster und Dessins in deutschen und englischen Stoffen zur bevorstehenden Saison eingetroffen sind. Es soll wie bisher auch ferner mein Bestreben sein, nur gute Arbeit unter Garantie guten Eigens zu civilen Preisen zu liefern.

Um geneigten Zuspruch bittet
G. Schmitt, Schneidermeister,
Wallstraße Nr. 5

Kaffee oder Cichorien?

Unter der Bezeichnung „.....Kaffee“, mit verschiedenen Beinamen, werden dem Verbraucher fortwährend Kaffee-Zusätze angepriesen, welche nichts weiter enthalten, als **Cichorien.**

Wir verschmähen diese immerhin Täuschung erweckende Bezeichnung und nennen unseren besten Kaffee-Zusatz daher nur Cichorien und zwar „**Unfer-Cichorien**“. Derselbe ist verbürgt rein, aus feinsten magdeburgischen Cichorienwurzeln hergestellt und überall zu kaufen in 125 gr Packeten, wie 250 gr Büchsen.

Dommerich & Co. in Magdeburg-Budau,
Cichorienfabrik, gegründet 1819.

Wichtig für jede Hausfrau!!
Dr. K. E. Heine's **Schnellwaschseife**
mit dem **Schiff**



erhält 50% an Zeit und Geld, da das Waschen mit der Hand oder Maschine sowie das Bleichen gänzlich fortfällt und durch nur 1/4 stündiges Kochen mit Dr. K. E. Heine's Schnellwaschseife vollständig ersetzt wird. — Die Seife wird hienieden reich und ist Dr. K. E. Heine's Schnellwaschseife garantiert frei von allen die Seife etwa angrenzenden Substanzen. In England und Amerika seit Jahren mit den größten Erfolgen eingeführt. Verhältlich in Packeten zu 0,50, 0,90, 1,75 Mk. (genügend für 25, 50 resp. 100 Waschnüßige Wäsche) in den meisten Drogerien, Colonialwaaren- und Seifenhandlungen u. direkt von Dr. K. E. Heine, Ascherstr. 10.

Gute Waare ist stets die Billigste!

Neu eingetroffen für die Frühjahrsaison
empfehle große Sendungen in

Schuhwaaren.

- Hochfeine Damenstiefel,
- " " Schnürschuhe,
- " " Gchischuhe,
- " " Hauschuhe,
- elegante feste Herrenstiefel, spitz und breit für jeden Fuß passend,
- Herren-Schnürschuhe und Zugschuhe zu 6 Mk. und billiger

empfeht
J. G. Gehrels,
Koonstraße 95.

NB. Feine Nebelbilder gratis.

Eine weithin renommirte, durchaus leistungsfähige

Kunstfärberei u. chem. Wäscherei

Ein Etablissement ersten Ranges übertrag mir eine **Aunahmestelle** und empfehle ich mich zur Vermittelung von Aufträgen zum **Ausfärben** und **Reinigen** jeder Art Damen- und Herrengarderobe, (auch unzertrennt) von Sammeten, Federn u.

Mäßige Preise. Hochmoderne Farben. Rasche Lieferung.
Auftrag u. Ver- **J. N. Pals,** Bant, Neue Wilhelmshavenerstrasse 12.
mittlung bei

Kautabak,
reine, feinste
Kentucky - Gespinnste,
empfehlen

Tabak-Fabriken
J. Goldfarb,
Preuss. Stargard.

Inhossen's
gebrannter
Java-Kaffee
zu 80, 85, 90 und 95 Pfg. per 1/2 Pfd.-Packel, beßer und im Gebrauch billiger.

Wilh. Schlüter.

Zur Reinigung von
Müllfessel, Müllgruben, Aborte
empfeht sich

Harm Krüger.

Joh. Heinr. Doden
vorm. **Aug. Reyer,**
Leer,

Lithographische Anstalt,
namentlich

Etiquetten-Anfertigung.

Täglicher
Reitunterricht

für Damen und Herren
zu jeder Tageszeit.
Anmeldungen werden erbeten Koonstr. 3

F. Bartz,
Reitlehrer.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Schwarze u. farbige
Sleiderstoffe

für die
Konfirmation

in glatt und gemustert, aus
reiner Woll, doppelt breit,
Meter von 75 Pf. an.

Massen-Auswahl
in sämmtlichen Qualitäten bis zu den feinsten, elegantesten Sachen.

Schriftliche Arbeiten

als: Anfertigung von Klagen, Verträgen, Gesuchen, ferner: die Einziehung von Forderungen, Verkäufe u. übernimmt
Coldewey, Refinanzf.,
Bant, Oldenburgerstr. 1a.

Visitenkarten
in Buch- und Steindruck

werden auf das Geschmacksvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tagesblattes.

Th. Süß,
Kronprinzenstraße 1.

Kinderwagen

größtes und billigstes Lager
Wilhelmshavens bei
B. v. d. Ecken.